Johannes Hanne

Greifswald den 24/11 1861.

~~1059~~
1094

Lieber Gustav!

Daß Du und die Deinigen glücklich nach Göttingen zurückgekehrt sind, habe ich erfahren, und wünsche Euch Glück dazu: denn eine gewisse Besorgniß konnte ich, obgleich ich nichts von Euch hörte, was immer ein gutes Zeichen ist, doch nicht unterdrücken. Nun freut es mich umsomehr, daß alles gut von statten gegangen, und um Dir auszudrücken, wie sehr ich mich Deiner noch erinnere und an die in Göttingen gemeinschaftlich verlebten Stunden, die mir so wol getan haben und so bildend gewesen sind, sende ich Dir aus unserm neuen Wohnorte, mitten unter den Arbeiten des Semesters, das schon im vollen Gange ist, diese Zeilen. Zwar wäre es eigentlich recht und billig gewesen, daß ich schon früher etwas von mir hören gelassen, aber wenn Du an den Umzug und alles notwendigerweise damit verknüpfte, an die Reise und die Einrichtung hier denkst und dann erwägst, daß ich krank von Göttingen abreiste und in Salzhemmendorf lange Zeit nicht recht bei Gesundheit und Lust war, so wirst Du mich entschuldigen und nicht der

Ausgesprochenheit und Charakteristik verschlungen. Als sehr ich als etwas und alleine gearbeiten, stand so absolut gespitzelt hin, das weiß ich, wie weiß, dass ich wenig oder gar nicht direkt hinzugelernt habe gegen hinaus und gegriffe. Und so muss ich heute mich jetzt nur absolut danken sagen, dass Ihr so freundlich und gastlich Euch meine angenommen und mich genommen habt, wie ich bin, mit den Abenden und allen Späßen und mit den Schattenseiten und dinnen Stellen des Schauspieler. Ich weiß Ihr selbst die nicht so finden und schauen, wie ich!

Jetzt sind wir hier in der freundlichen Gastlichkeit, abgelegen und freundlich zu reden Leiten möchten wir nun und gestehen sagen, freundlich (es ist ein wahres Leben für meinen Vater, wie ihn entsprechend, ihn besonders). Und wie stellt du nicht ihn allein allen einen freudige Meinung sehen? Ob Collegen meinen Vaters wurden durch besucht, wie Nachbarn und für den 33 Hauptlehrer Theologie studierenden. Er hat in der Universitätsbibliothek 8–9 und in der Universitäts Theologie 7 Jahre, während der andere Teil nicht freundlich Theol. Leser wollte, dass nicht zurückgebracht. Auch hier Freundlichkeit scheinen dem hiesigen Katholiken — wenigstens Eingang sich zu sein. Ihre ersten Leser wie auch fast alle übrigen Freundlichen, und denen sind dies. Freundlichen das zu einem ganz anderen Resultat, als die Jenaer (die ziemlich misanthrop mit Ausnahme dieser wenigstens, wie ich gesehen!). So wird die Liebe immer weiter und stehen

Hilfe sich an Namen von Jahren, die jeden Sonntag wiederholenden sind. Mit seinem Collegen stand mein Vater, mit wenig Ausnahmen, in sehr angenehmen Verhältnissen. Besonders mit seinem Kollegen von Theologie, Kirchen, und der Theologie Ehrenzeugen sind ihm ausdrücklich zu gehen; nicht minder mit Medizinern als sonstigen.

Als Kirche ist freundlich und ihre nächsten Umgebungen sind schön, als die Gottesgasse. Auch in der Umgegend ist aber nicht viel zu sehen, und sie wurde traurig zu nennen sein, wenn nicht das Meer, mit wenigstens malerischen Hafen, die uns mehr als den, bietet. Das Universitätsgebäude ist sehr nackt und gemein und das Aufbewahrungs-Lokal (R. von Napoleon derselben 1456), welches, von einem mit allerhöchsten Lorbeeren gezierten Glashaus umgeben, grenzt von der Straße ab, gegenüber diese Straße, der Kirche, mit der mich eine Brücke, steigen 20 Stufen entfernt von Universitätsgebäude, bringt. Seine Aussicht ist Kirche, die Kirchenhöfe und das akademische Lager ist nun. Als Aussicht ist jedenfalls als Lesesaal abgenommen werden, nur nicht zu einem Hügel — da S. den hier nirgends gesehen.

Das Leben außer der Studenten ist hier wie das, als bei fünf Gottesgassen. Und das ist natürlich, da die Universität nur aus 300 Studenten hat. Da aber selbstverständlich die einzelnen Lehrer einander und besonders die 33 Theologen und 8 Juristen kennen sich [illegible] sehr bald kennen. Und Theologen

vereinigt noch mehr ein Verein, der vor einigen Jahren gestiftet worden ist. Hier werden Thesen gestellt und darüber disputiert, sowie alle 4 Wochen ein Vortrag gehalten, alles über theologische Gegenstände. Ein geselliger Teil schließt sich an den wissenschaftlichen, und die Abende, an denen wir uns so zusammenfinden, vergehen äußerst angenehm und heiter sowie anregend und fördernd durch allseitigen Aus- und Eintausch.

Unser allseitiges Befinden ist, trotz des veränderten Klimas und der scharfen Luft (seit 8–14 Tagen ist fast immer Sturm gewesen) recht gut, nur daß zuweilen kleine Erkältungen, an denen besonders Vater leidet, nicht ausbleiben. Aber nicht lange wird's dauern, so haben wir uns gewöhnt, und dann ist der atmosphärische Zustand gesunder, als z. B. in Göttingen, wo doch immer feuchte Luft und Dunst vorherrscht.

So sind die Aussichten auf den Winter sehr angenehm – und der folgende Sommer wird noch mehr als schönen bieten, wenn, was wir hoffen wollen, Gesundheit uns bleibt. Möget Ihr doch von Euch dasselbe sagen können und möge weder Krankheit noch sonstige Unannehmlichkeit Euch heimsuchen, Ihr hingegen, wie es bis jetzt war, fröhlich und zufrieden fortleben können! Das mein herzlichster Wunsch!

Und nun lebt wol! Um herzliche Grüße an Deine verehrten, liebe Frau bittend, bin ich noch und immer Dein

dankbarer Freund

Johannes Hanne.

P. S. Darf ich Dich auch um Empfehlungen an Ahrens, Hoberlein und Schoen-feuchter bitten?